



NSG- ALBUM

Weidenbruch

NSG 132-023



(P. Weisenfeld)

NSG- ALBUM

Weidenbruch

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	Naturschutzgebiet seit dem 25.09.1984
Lage in Natura 2000	FFH-Teilgebiet „Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes“/ VSG „Neunkhauser Plateau“
Biotopbetreuung seit:	1990
Entwicklungsziel:	Erhalt eines Zwischenmoors mit Bruchgebüsch und Birken-Bruchwald sowie artenreichen Feuchtwiesen als Lebensraum gefährdeter Pflanzen- und Tierarten
Maßnahmenumsetzung:	Freistellen von Feuchtwiesen, Anstau von Entwässerungsgräben, Erhalt und Entwicklung von Feuchtwiesen durch Mahd und Beweidung
Zustand (früher):	Ausdehnung der Waldbereiche, Verbuschung des Offenlandes, Entwässerungsgräben, Grünlandbrachen und Mischwaldbereich
Bisher erreichtes Ziel:	Erhalt und Entwicklung standortstypischer Offenlandbereiche als Lebensraum bedrohter Arten wie Braunkehlchen und Wiesenpieper



Ihr Biotopbetreuer im Landkreis „Altenkirchen“:

Peter Weisenfeld
Dipl.-Biologe
Büsche 1
57581 Elkhausen
Tel.: 02742/8557
mailto: peter.weisenfeld@t-online.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

Fotos: Peter Weisenfeld
Text: Peter Weisenfeld
Stand: Februar 2018

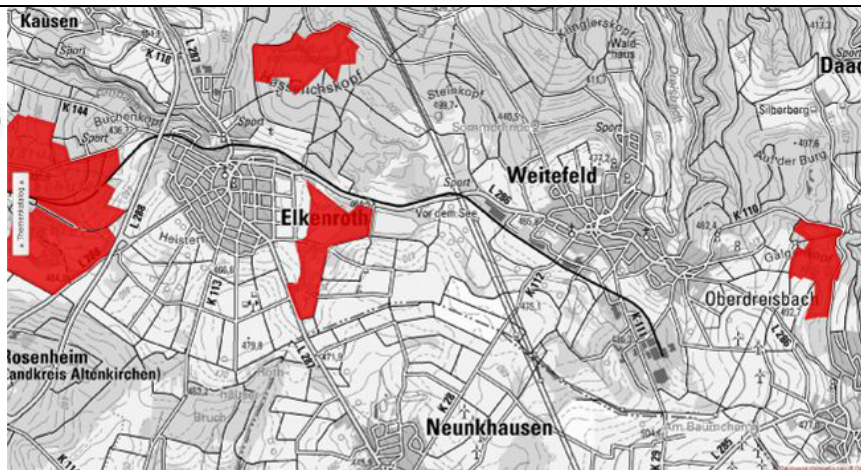
**Übersicht/ Lage des
NSG „Weidenbruch“**



(Geofachdaten:
© LANIS RLP 2019)
Geobasisdaten
© Geobasis-DE/
LVermGeoRP 2019)

**Naturschutzgebiete
um Elkenroth**

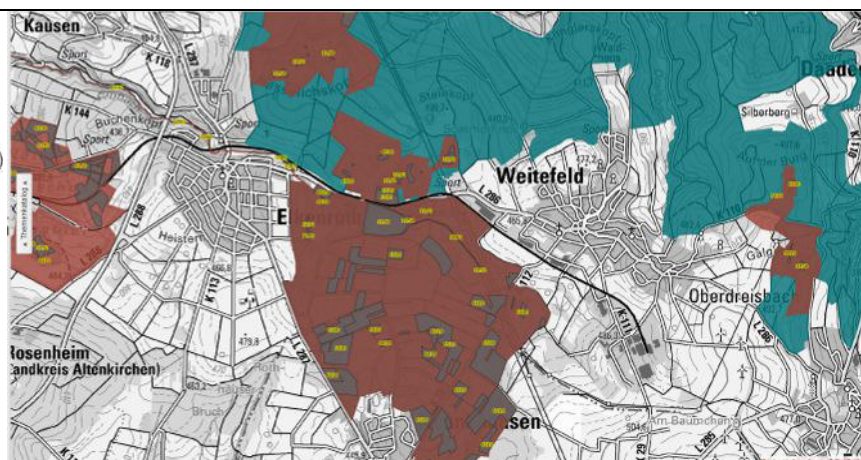
■ NSG (Naturschutzgebiete)



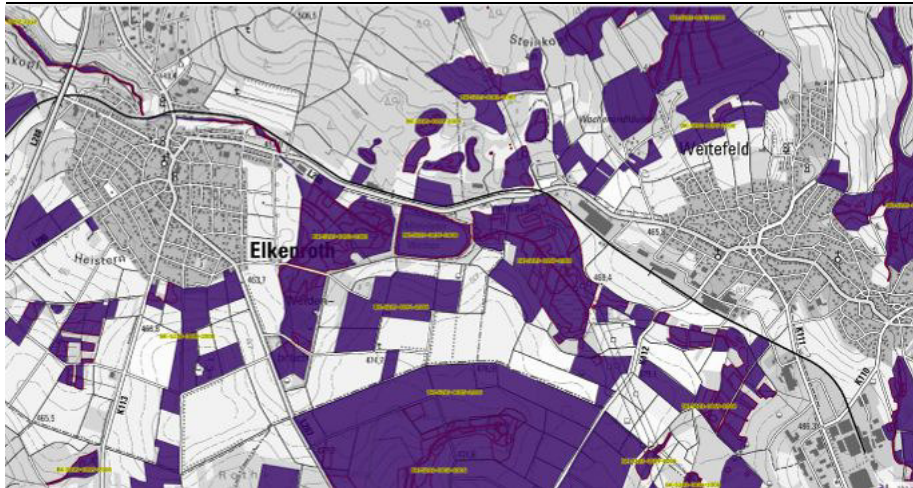
(Geofachdaten:
© LANIS RLP 2019)
Geobasisdaten
© Geobasis-DE/
LVermGeoRP 2019)

**NATURA 2000- Gebiete
um Elkenroth**


■ FFH Flora-Fauna-Habitate (IUCN IV)
■ VSG Vogelschutzgebiete (IUCN IV)



(Geofachdaten:
© LANIS RLP 2019)
Geobasisdaten
© Geobasis-DE/
LVermGeoRP 2019)



Biotopkartierte Flächen

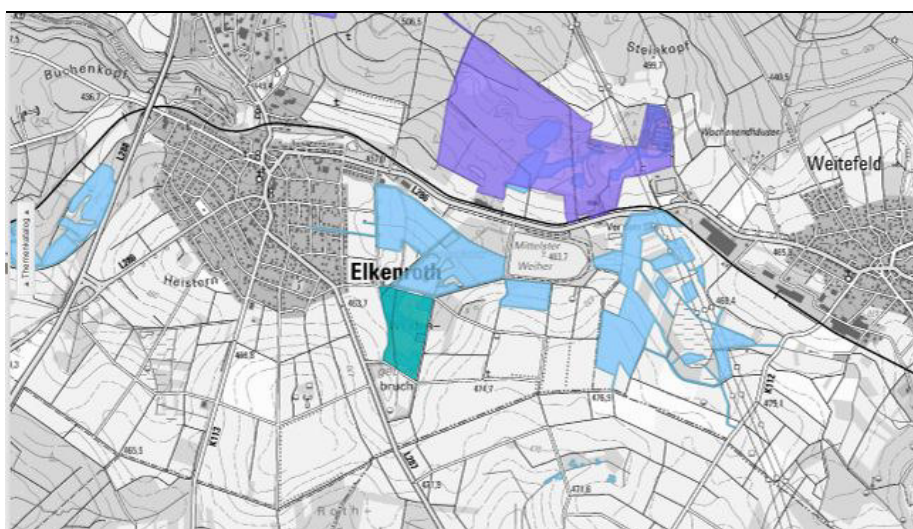
 BK Biotopkataster Flächen

(Geofachdaten:
© LANIS RLP 2019)
Geobasisdaten
© Geobasis-DE/
LVermGeoRP 2019)






Luftbild

(Geofachdaten:
© LANIS RLP 2019)
Geobasisdaten
© Geobasis-DE/
LVermGeoRP 2019)



Landeseigene und Maßnahmenflächen der Biotopbetreuung

 FSP Flurstücke gepachtet durch Naturschutzbehörde
 MAS (Maßnahmen)
 FSN Flurstücke im Eigentum der Naturschutzbehörde

(Geofachdaten:
© LANIS RLP 2019)
Geobasisdaten
© Geobasis-DE/
LVermGeoRP 2019)

Pflegefläche XII

(P. Weisenfeld, 2018)



**Anstau eines
ehemaligen
Entwässerungsgrabens**

(P. Weisenfeld, 2018)



**Pflegefläche X und
Wasserschutzgebiets-
zone 2**

(P. Weisenfeld, 2018)





Pflegefläche XIV

(P. Weisenfeld, 2018)



**Im Herbst mit
Fjordpferden
beweideter
Borstgrasrasen**

(P. Weisenfeld, 2018)



**Wollgras auf zentraler
Pflegefläche XI**

(P. Weisenfeld, 2017)

**Knabenkräuter auf im
Winter beweideter
Fläche**

(P. Weisenfeld, 2018)



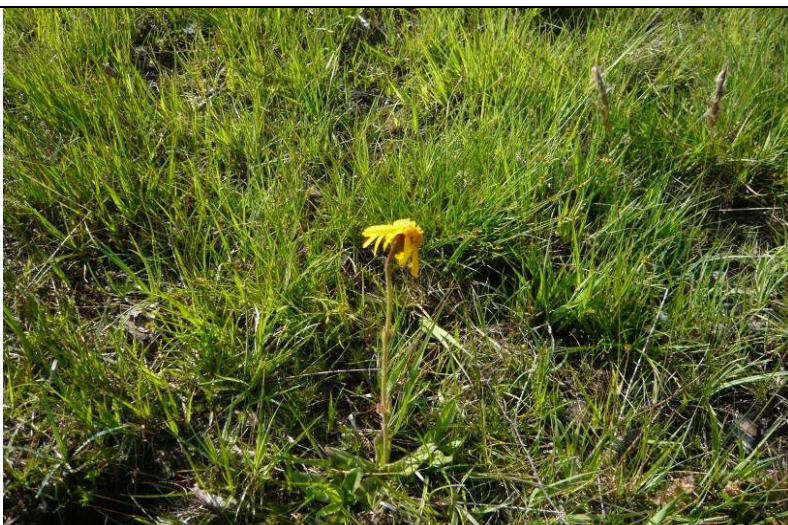
**Waldläusekraut auf
Weidefläche**

(P. Weisenfeld, 2018)



**Einzelne Arnika auf
Weidefläche**

(P. Weisenfeld, 2018)





Winterweide mit Rindern und Pferden

(P. Weisenfeld, 2018)



Feuchtweiden nach Winterweide im nassen Frühling

(P. Weisenfeld, 2018)



Feuchtwiesenmähd mit Moorraupe

(P. Weisenfeld, 2018)

Freistellungsmaßnahme durch Herausreißen der Weiden mit Wurzeln

(P. Weisenfeld, 2018)



Verbuschter Waldrandbereich auf ehemaliger Pflegefläche IX

(P. Weisenfeld, 2016)



Freigestellte Fläche vor Nachweide

(P. Weisenfeld, 2017)



Lokal  Thema



Peter Weisenfeld (rechts) ist der Biotopbetreuer des Kreises Altenkirchen. Bei einer Biotopereise zeigte er Vertretern von Behörden und Verbänden wie dem BUND, warum die Naturschutzgebiete rund um den Elkenrother Weiher ökologisch so wertvoll sind. Fotos: Annika Diederich

Bedrohte Arten retten

Biotop Seltene Tier- und Pflanzenarten

Die unterschiedlichen Lebensräume – Tümpel, Teiche oder Borstgrasrasen – sollen in den Naturschutzräumen rund um den Elkenrother Weiher erhalten werden. So können Tiere und Pflanzen, die auf der roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten stehen, geschützt werden.

Seltene Tierarten sind zum Beispiel die Vögel Bekassine, Braunkehlchen und Wiesenspiegler, die Schmetterlinge Violett schillernder Feuerfalter, Dukatenfalter und Braunfleckiger Perlmutterfalter und die Amphibien Gelbbauchunke, Kammolch, Geburtshelferkröte und Zaunseichse. Auch einige stark bedrohte Pflanzen finden in den Naturschutzräumen dieser Region ein Zuhause: Fieberklee, Wollgras und Sumpfblutauge. In den Feuchtgebieten und Heiden des Hohen Westerwalds (FFH-Gebiet) sollen Borstgrasrasen und Magergrünland erhalten werden, ebenso wie Wiesen- und Moortobensräume mit charakteristischen Pflanzen und Tieren wie dem Ameisenbläuling und dem Skabiosen-Schreckenfalter. Auch der Erhalt von Huteweiden und Klebsandgruben ist wichtig. Schutzzweck des Vogelschutzgebietes (VSG) Neunkhauser Plateau: Der Erhalt des einzigen bedeutsamen Rastplatzes des Goldregenpfeifers im Westerwald und des Kleibitzes.

Gelbbauchunke, Klebsand, Weidenbruch

Natur Biotopbetreuer des Kreises führt Vertreter der Behörden rund um den Elkenrother Weiher – Wertvolle Naturbereiche

Von unserer Mitarbeiterin Annika Diederich

■ **Elkenroth.** Treffpunkt: Fischerhütte Elkenroth, direkt am Elkenrother Weiher. Mit festem Schuhwerk ausgestattet, steht eine kleine Gruppe bereit. Vertreter verschiedener Behörden – unter anderem von der Unteren und Oberen Naturschutzbehörde und vom Forstamt. Auch Wolfgang Stock von der BUND-Kreisgruppe und Georg Weyer, beim Landesbetrieb Mobilität (LBM) für Landespflege zuständig, sind dabei. Sie sind der Einladung von Peter Weisenfeld gefolgt, dem Biotopbetreuer des Kreises Altenkirchen. Sie sind stark für einen Tag rund um den Naturschutz.

„Das Gebiet am Elkenrother Weiher“, erklärt Weisenfeld, „ist besonders für seinen Artenreichtum bekannt. Es liegt zentral inmitten von vielen Naturschutzgebieten wie der Klebsandgrube, dem Weidenbruch oder dem Hasselichskopf.“ Ziel der Exkursion ist es, über die derzeitige Lage in dem Areal zu informieren und miteinander zu diskutieren, was man verändern und womöglich verbessern könnte oder sollte.

Das Programm am Vormittag: Das Naturschutzgebiet Weidenbruch erkunden. Eine kurze Autofahrt später befindet sich die Gruppe an der ersten Station. Dem Biologen Weisenfeld ist die Zukunft der geschützten Flächen wichtig. Beratung der Landwirte gehört auch zu seinen Aufgaben, damit sie wissen, wie sie ihre Wiesen ökologisch wertvoll bewirtschaften können.

Landwirte helfen der Natur
Einer von ihnen ist Landwirt Gerhard Pfeiffer. Er ist für das Vieh auf einigen der Flächen zuständig. So auch für die Weide des ersten Naturschutzzentrums dieses Tages. Weisenfeld führt die Gruppe mitten hinein: Zwischen Pferden, die die Fremden neugierig anstupsen, erzählt er von der Wichtigkeit dieser Tiere für das Gebiet. „Die Offenhaltung der Fläche ist wichtig, damit sie nicht von Büschen und Bäumen zugewuchert wird. Deshalb müssen zum Beispiel auch immer wieder Weidenbüsche ausgerissen werden. Oft schneidet man die von Hand zurück – das ist extrem viel Aufwand. Viehhweidung spielt dann eine große Rolle. Die Pferde helfen uns bei der Freistellung, die haben ja zum Glück immer Hunger und fressen alles weg.“

Muriel Schmitz von der Oberen Naturschutzbehörde bei der Struktur- und Genehmigungsreaktion Nord ergänzte: „Trotzdem sind Nachfolgemassnahmen notwendig, die nehmen auch einen großen Teil der Gelder in Anspruch.“ Auch die beiden nächsten Stationen auf der Reise durch die Natur wollen geschützt werden. Das Landschaftsbild präsentiert sich ganz unterschiedlich: Einmal wild bewachsen und ungezähmt, dann wieder andere mit einer normalen Wiese vergleichbar. Dass beide Flächen erhalten werden müssen, das ist für Wolfgang Stock vom BUND klar. „Das was hier geschaffen wurde, ist toll. Die Landschaft ist einmalig, und man muss sich dafür einsetzen, dass die Naturschutzgebiete am Leben bleiben.“ Von enormer Bedeutung sei es,

dass es Leute wie die Landwirte gibt, die wirklich bereit seien, mitzuhelfen, die vor Ort sind und sagen: „Diesen Weg beschreiten wir zusammen mit Peter Weisenfeld.“

Auch andere Helfer sind stets zur Erhaltung des Gebiets willkommen: Der Okotrupp der Caritas Betdorf etwa setzt sich für die Biotopbetreuung ein. Jugendliche Arbeitslose helfen dabei, Bäume zu pflanzen oder andere Arbeiten zu erledigen, die anstehen.

Künstliche Biotopie entstanden
14 Uhr. Nach einer kurzen Verschnapppause mit Pizza und Co. geht es weiter. Auf dem Plan steht die Begehung der ehemaligen Klebsandgrube „Wilhelm“. Dort begann man vor 100 Jahren Klebsand abzubauen, ein tonähnliches bindfähiges Lockersediment. Bis Mitte der 90er-Jahre machte das die Firma Calders. Ihre Gruben sollten danach zugeschüttet werden, was ein großer Verlust für die Natur gewesen wäre – denn das Gelände zählt zusammen mit den angrenzenden Gebieten zum Schwerpunkt des Naturschutzes im

AK-Land. Man hörte auf, die Gruben zuzuschütten und begann, wichtige Lebensräume zu erneuern, so auch viele kleinere Tümpel. „Die neu angelegten Flächen sind eine Verbesserung des Lebensumfelds“, betont Weisenfeld, „die Tümpel dienen vor allem den amphibischen Arten als Lebensraum. Hier fühlt sich besonders die bedrohte Gelbbauchunke wohl.“

Konfliktpotenzial gibt es aber noch genügend. Der nahe gelegene See ist für so manchen Badeausflug reizvoll – Müll und zerbrochene Flaschen bleiben zurück. Hier muss eine Lösung gefunden werden, sind sich alle sicher. Andere Probleme tauchen bei einer Grünfläche auf. Die Waldinteressentenschaft ist für ihre Bewaldung, der BUND will den Grünlandcharakter erhalten und ist dagegen.

Am Ende des Tages ist Peter Weisenfeld allerdings zufrieden. „Der Ausflug hat sich gelohnt, weil es mir wichtig ist, den Kontakt zu verschiedenen Gruppen zu halten und sie zu informieren. Es ist immer sinnvoll, unterschiedliche Interessen zusammenzubringen.“



Die Gelbbauchunke gehört zu den vom Aussterben bedrohten Tierarten, die im Bereich der früheren Klebsandgrube geschützt leben kann. Foto: Peter Seel



Ganz in der Nähe der ehemaligen Klebsandgruben entstand die kleine See: Eine durch den Klebsandabbau entstandene Mulde wurde geflutet. So entstand ein künstliches, aber hoch wertvolles Biotop.



Auf dem Gelände der früheren Firma Calders entstanden viele Tümpel, die von den Helfern des Biotopbetreuers Peter Weisenfeld regelmäßig erneuert werden: Lebensraum für bedrohte Tierarten.

Biotoypische und seltene Arten

Pflanzenarten:

- Schmalbl. Wollgras (*Eriophorum angustifolium*)
- Grünliche Waldhyazinthe (*Platanthera chlorantha*)
- Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*)
- Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*)
- Waldläusekraut (*Pedicularis sylvatica*)
- Borstgras (*Nardus stricta*)
- Fadenbinse (*Juncus filiformis*)
- Kriechweide (*Salix repens*)
- Färberginster (*Genista tinctoria*)
- Sumpflblutauge (*Comarum palustre*)
- Pfeifengras (*Molinia caerulea*)
- Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*)
- Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)
- Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*)
- Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*)

Tierarten:

- Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)
- Wiesenpiper (*Anthus pratensis*)
- Feldschwirl (*Locustella naevia*)
- Neuntöter (*Lanius collurio*)
- Bekassine (*Gallinago gallinago*)
- Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*)
- Grasfrosch (*Rana temporaria*)
- Grünwidderchen (*Procris statives*)
- Sumpfwiesen-Perlmutterfalter (*Clossiana selene*)
- Zwitscherschrecke (*Tettigonia cantans*)